

Stellungnahme zum Problem "Baumängel/Bauqualität"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **52 (1977)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104734>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stellungnahme zum Problem «Baumängel/Bauqualität»

Mit schlagwortartigen Überschriften wie «Zu schlampig gebaut» oder «90% der Bauschäden vermeidbar» erschienen kürzlich in der Tagespresse Berichte über das Auftreten von Architekt Raimund Probst (BRD) im Zusammenhang mit einer Vortragsreihe der Firma «der consultant» über die «Analyse von Bauschäden». An der von diesen Veranstaltern durchgeführten Pressekonferenz wurden Behauptungen aufgestellt, die jeder Objektivität entbehren und deshalb einer Richtigstellung bedürfen.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass Herr Probst sich wohl auf eine Menge von Schadenfällen abstützen kann. Diese beziehen sich jedoch auf die gegenüber der Schweiz stark unterschiedlichen Verhältnisse in der Bundesrepublik Deutschland und dürfen nicht schlechthin zur Charakterisierung der schweizerischen Bauqualität verwendet werden. Sowohl bei den Ausführungsvorschriften wie auch bei den Arbeitsleistungen bestehen merkliche Unterschiede zwischen den Nachbarländern und uns.

Es trifft auch keineswegs zu, dass sich in der Schweiz niemand mit dem Problem der Bauschäden befasst. Seit Jahren haben sich bei uns die zuständigen privaten und öffentlichen Baufachstellen auf den verschiedensten Betrachtungsebenen für die Schadenanalyse und Mängelvermeidung eingesetzt. Nicht zuletzt dank diesen Bestrebungen konnte vermieden werden, dass die bei uns auftretenden Bauschäden bei weitem nicht den von Herrn Probst hochgespielten Umfang annehmen.

In der letzten Zeit haben sich die für die Bauqualität verantwortlichen Personen und Institutionen in der Schweiz vermehrt bemüht, aufgrund ihrer spezifischen Erfahrungen und neuen Erkenntnissen Empfehlungen zur Vermeidung von Bauschäden zu schaffen und dadurch die Qualität unserer gebauten Umwelt noch weiter zu verbessern. Als praktische Beweise für diese Absichten sind unter anderem zu nennen:

- Mitwirkung der EMPA bei einschlägigen Fachveranstaltungen,
- «Seminar Bauschäden» an der ETH, veranstaltet vom Institut für Hochbauforschung,
- Bildung des Forums «Baumängel/Bauqualität», dessen Konzept durch die Schweizerische Bauwirtschaftskonferenz am 6.9.1977 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Ohne eine Kampfstellung gegenüber gewissen Bauschäden-Veranstaltungen

zu beziehen, die auf persönliche und einseitige Interessen ausgerichtet sind, müssen doch die folgenden Tatsachen klar gestellt werden:

- der Wille der seinerzeitigen Teilnehmer des ETH-Seminars war, solche Tagungen im schweizerischen Rahmen durchzuführen, also nicht einfach die bereits im Ausland stattgefundenen Veranstaltungen von Herrn Probst unverändert zu übernehmen;
- die ETH bzw. das Institut für Hochbauforschung hatte Herrn Probst für ein einzelnes Referat am Bauschäden-seminar 1976 eingeladen. Anschliessend wurde Herr Probst gebeten, bei einer Weiterführung von Bauschädenveranstaltungen in einem schweizerischen Rahmen mitzuwirken, was er strikte ablehnte;
- die von Herrn Probst erwähnte Untersuchung der ETH über den jährlichen Bauschädenumfang existiert überhaupt nicht. Die genannte Summe von 400 Mio Franken beruht auf einer mutmasslichen Schätzung und kann erst durch eine systematische Erhebung ermittelt werden;
- dass die «Bauschaden-Lobby» auf die ETH einen Druck ausgeübt habe, ist völlig aus der Luft gegriffen; die ETH wie auch die Bauwirtschaft sind nach wie vor daran, durch einen offenen sachlichen Dialog eine weitere Erhöhung der Bauqualität zu erreichen;
- der Grund, dass Herr Probst nun auf privater Basis seine Veranstaltungen in sensationeller Weise durchführt, liegt nicht in einer behaupteten Abweisung seiner Mitwirkung in einem neutralen Gremium, sondern in seinen persönlichen Interessen.

Diese wenigen Hinweise genügen, um zu zeigen, wieso sich bei der Vortragsreihe der Firma «der consultant» unsere massgebenden Baufachgremien zurückhielten und dafür aktiv im schweizerischen «Forum Baumängel/Bauqualität» mitwirkten.

Für das «Forum Baumängel/Bauqualität»: Prof. Heinrich Kunz

Der IVWSR-KONGRESS, Genf 1977

Der internationale Kongress der «Fédération internationale pour l'habitation, l'urbanisme et l'aménagement des territoires» (Internationaler Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung) fand dieses Jahr vom 5.-10. September in Genf statt. 864 Kongressteilnehmer aus 42 Ländern aller 5 Kontinente äusserten sich zum Thema:

Einem menschlicheren Städtebau entgegen.

In den Diskussionen wurden die folgenden Themen behandelt:

- Funktion und Struktur der Stadt von morgen (Vortrag mit Einführungsforum).
- Neue Transportmöglichkeiten für die alten Städte und die neuen Agglomerationen: eine Studie geplanter oder bereits funktionierender Systeme.
- Bewältigung von Verschmutzung und Lärmimmissionen in den alten und neuen Agglomerationen: eine Studie neuer Techniken.
- Wohnstrukturen und Transportmöglichkeiten mit geringem Energieverbrauch: eine Studie in technischer, politischer und strategischer Hinsicht.

Aus den Diskussionen der verschiedenen Arbeitsgruppen kristallisierten sich die neuen technischen Möglichkeiten, welche die Raumplaner bereits heute in die Praxis umsetzen sollten. Gleichzeitig wurden auch die Aspekte der Änderung der sozialen Werte und der Entscheidungsmodelle eingehend behandelt.

Eine Arbeitssitzung war den spezifisch schweizerischen Problemen des Wohnungswesens und der Raumplanung, insbesondere mit den mit der Bevölkerungsbeteiligung an den Entscheidungen gemachten Erfahrungen, gewidmet (M. Ketterer, Bürgermeister der Stadt Genf). Mit einundzwanzig Studien (Ateliers) konnten die Teilnehmer während des Kongresses ihre speziellen Baupläne und Projekte einem internationalen Interessenkreis vorstellen.

Ausserdem standen sowohl für die Kongressteilnehmer als auch für die interessierte Öffentlichkeit 2 Ausstellungen im Palais des Expositions offen. Die eine, organisiert von Stadt und Kanton Genf, über aktuelle Raumplanungs- und Städtebaustudien, die andere, von der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung zusammengestellte, zum Thema: Einer harmonischen Raumordnung entgegen.

Der 6. Internationale Wettbewerb FIHUAT für Filme zum Thema Wohnungswesen und Städtebau fand ebenfalls während des Kongresses statt. Die internationale Jury hat einstimmig den ersten Preis dem deutschen Film: «Stadtentwicklung und Stadtklima am Beispiel Stuttgart» verliehen.

Der Entscheid des Ausschusses, Hr. Professor Charles S. Ascher (USA) zum Ehrenmitglied der FIHUAT zu ernennen, erhielt grossen Applaus. Professor Ascher ist, in chronologischer Reihenfolge, nach Sir Frederic J. Osborn die zweite Persönlichkeit, die seit der Gründung des Internationalen Verbandes im Jahre 1913 auf diese Weise den Dank für die vielen geleisteten Dienste am IVWS entgegennehmen konnte.